572

Wiener Rathaus-Korrespondenz.
I. Neues Rathaus. Tel. 21.360.
Herausg. u. verantw. Red.: R. Eigl.
19. Jahrg., Wien, Samstag, 18. Dezember 09.

Zum Bau des städtischen Museums auf der Schmelz.

Nunmehr begannen auch die Künstler sich für das Projekt des R.R. Scheer, das städtische Museum auf der Schmelz zu erbauen, zu interessieren. Gestern abends fand im Restaurant zur Herbstbörse am Graben eine Versammlung statt, an welcher eine größere Anzahl von Architekten, Bildhauern und Malern, der Mehrheit nach der Künstlergenossenschaft angehörend, teilnahmen.

R.R. Scheer, welcher zu dieser Versammlung eingeladen worden war, erläuterte eingehend die Gründe, welche für die Wahl der Schmelz als Baugelände bezw. gegen den Platz außer der Karlskirche sprachen. Er führte aus, daß auch in Deutschland sowie in anderen großen Städten sich das Bestreben geltend mache, große monumentale Gebäude nicht inmitten, sondern in die Nähe zu verlegen, weil der Baugrund für diese finanziell ungeheuer kostspielig ist, andererseits die Größe des Grundes so beschränkt ist, daß eine Erweiterungsfähigkeit, die naturgemäß im Laufe der Jahrzehnte eintreten muß, unmöglich ist. In Wien herrschen genau dieselben Verhältnisse. In erster Linie kommt hiebei der Liebenfelsplatz, welcher den Vorstadtbahnhof gehört, noch in Betracht, doch ist dieser Grund auf viele Jahrzehnte vergeben und dürfte übrigens auch 600 K pro m² zu stehen kommen.

Einen deutlichen Beweis für den Platzmangel in der Innern Stadt gibt der Umstand, daß der Wiener Bauverein einen ganzen Häuserblock am Schottenring erbauen und die kaum 50 Jahre alten Häuser niederreißen mußte, um dort ein Bauhaus zu bauen.

Vom künstlerischen Standpunkte sei zu bedauern, daß die Schaffung zweier so großer monumentaler Bauten wie der Karlskirche und des städtischen Museums auf einem verhältnismäßig engen Raume entweder der eine oder der andere Bau unbedingt geschädigt werden muß.

Ein bedeutendes Moment in dieser Frage seien die finanziellen Kosten. Die Gründe auf dem Karlsplatze, welche für das städt. Museum bestimmt sind, repräsentieren einen Wert von 1,200.000 K, dazu kommt noch der Umbauschaden des anstoßenden Grundes, der schon heute, für welches über 600.000 K verlangt werden. Es würde sich infolgedessen der Bau mit einer Einrichtung auf dem Karlsplatze auf ca 5 Millionen Kronen stellen, während auf der Schmelz, wenn man den Erlös der Gründe auf dem Karlsplatze mit einrechnet, das städt. Museum sich auf ungefähr ~~XXX~~ 1,400.000 stellen wird.

Redner bemerkt dann, ein weiteres Urteil seines Projektes liege darin, daß auflassen der des Museum auf ein modernes Gallerie geschaffen werden könnte. Wenn auch die Gemeinde keine Pflichten hätte, bezüglich der modernen Gallerie, so würden dieselben doch eine Ehrenpflichtigkeit sein und die Gemeinde sich gerne bereit erklären, hiefür ein Haus zu bringen.

Redner beschreibt dann noch die verschiedenen zentral gelegenen Plätze, welche für das städt. Museum in Betracht kommen und erläuterte dann die Vorteile der Schmelz als Baugelände. Es werde ein neuer Mittelpunkt geschaffen, auf welchem sich nebst dem Museum noch eine Kirche, Schulen höheren u. niederen Grades, städtische Ämter, Bildungsstätten ~~für~~ und Ateliers für Künstler erhaben werden. Die berufenen Kreise stehen seinem Projekte sympathisch gegenüber, weil endlich die Gelegenheit besteht, daß das Museum auf dem Karlsplatze gebaut wird.

Redner bemerkt dann, daß sich auf dem Gebiete des geistigen Lebens seit mehr als einem Dezennium eine Dekadenz im Kunstleben geltend mache besonders auf dem Gebiete der Musik, Literatur, Bildhauerei, Malerei etc. Redner erklärt die Bedenken, daß die Plattenbrüder sich in dem Museum Rendez-vous geben und begründet, daß er erfahrungsgemäß diese lichtscheuen Gestalten unter Verschwinden, sobald eine Gegend verbaut wird und legt schließlich eine Reihe von Zuschriften von Künstlern, Professoren, Musealfachmännern etc. vor, welche ihm als Antworten auf seine Anfrage betreffend den Baugelände des städt. Museums zugegangen sind. Der Redner weist schließlich darauf hin, daß Reg. Rat Schmidt meinte, daß unberufene Personen in den Museumsstreit sich einmischen. Es wünsche dem Reg. Rat Schmidt, daß dieser sozial einflußreiche Persönlichkeiten, welche im Kunstleben Wiens eine Rolle spielen, auch seiner Seite habe wie der Redner.

Nach den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen des HR. Scheer entwickelte sich eine sehr interessante und anregende Diskussion.

Architekt Segala bemerkte, daß der moderne Zug überall nach Dezentralisation strebe, so auch beim Städtebau. In München habe man bereits begonnen, das Nationalmuseum weit ab vom Zentrum der Stadt zu errichten. Wenn jemand ein Museum besichtigen wolle, so werde er sich einen Weg, den er vom Zentrum in 10 Minuten mittels Straßenbahn zurücklegen, nicht scheuen. Dazu komme noch, daß gerade die zu dem projektierten Platze auf der Schmelz die Verkehrsmittel sehr zahlreich sind. Durch die Erbauung eines Monumentalgebäudes auf der Schmelz werde dort ein architektonisches Viertel entstehen, was vom Kunstlerischen u. nationalökonomischen Standpunkt nur aufs wärmste begrüßt werden könne.

Maler Lava ~~bemerkt~~ begrüßt das neue Projekt, da doch die Wiener, mit Ausnahme wohlend Bevölkerung ebenfalls das Recht habe, einen Monumentalbau u. Tempelbauer in ihrer Mitte zu besitzen. Der Karlskirche sei man schon so sehr an den Leib gerückt, daß er es lieber hätte, gar kein Nationalmuseum zu erbauen, als dieses am Karlsplatz. Im 4. Bezirk wurde vom Wählerverein eine Versammlung einberufen u. gesagt, es mögen einberufen Leute – damit sind der österr. Ingenieur- und Architekten-Verein u. der Verein zur Erhaltung der Kunstdenkmale gemeint – sich nicht in den Streit einmischen. Ist denn nur der Hiesige Wählerverein berufen, die Sache zu entscheiden? Sind wir nicht auch Wähler, sind wir nicht auch Steuerzahler? Es ist nicht bloß

unser Recht, sondern geradezu eine Pflicht, da ein Wort mitzusprechen u. wir dürfen nicht das Schicksal auf uns lassen, daß spätere Generationen der heutigen Künstler vorwerfen können, große Fragen ihrer Zeit nicht verstanden zu haben.

Architekt Hasbender behandelt die Frage vom Standpunkte des Städtebaues. Wenn eine Stadt sich so gewaltig entwickelt, daß sie innerhalb 50 Jahre die Bevölkerung von 500.000 auf über 2 Millionen anschwillt, genügt ein Zentrum nicht mehr. In der Provinz der alten Stadt haben sich mehrere Bezirke entwickelt, die man selbst schon als Großstädte bezeichnen kann. In diesen großen Bezirken müssen ebenfalls Mittelpunkte geschaffen werden u. da müssen Staat u. Stadt mit der Errichtung von Monumentalbauten den Grundstein legen. Bis jetzt wurde es in Wien leider unterlassen, solche Zentren zu schaffen. Wir in ganz Mitteleuropa, so geht auch in Wien der Zug der Bevölkerung, bezw. der Verbauung nach dem Westen. Die Schwerlinie liegt doch nicht so weitgehend, da sie vom Stephansplatz ~~im~~ k nur 3 km, vom Ring aus 2 km bloß entfernt ist u. mittelst Straßenbahn in kaum einer Viertelstunde erreicht werden kann.

Maler Otto Nowak wünscht, daß ~~die~~ der die Künstler-Genossenschaft in ihrer Plenarversammlung zu dieser Frage Stellung nimmt. Er sei überzeugt, daß diese Körperschaft ebenfalls das Projekt freudigst begrüßen wird.

Bildhauer Seib findet es kleinlich und spießbürgerlich, alle Monumentalbauten in der Inneren Stadt errichten zu wollen. Diese Bauten sind aber nicht blos für die oberen Zehntausend da, sondern weit mehr für die große Masse der Bevölkerung, welche gerne die Gelegenheit ergreift, um sich zu bilden. Nicht eine solche Stadt schön zu nennen, in welcher alle Plätze mit Bauten bedeckt sind, man müsse vielmehr einen Monumentalbau ebenso wie ein Denkmal von großer Entfernung betrachten und auf sich wirken lassen können. Redner sagt, er kenne das Projekt des Oberbaurates Wagner nicht genau, aber es sei gleichgiltig, welches Bauwerk immer auf den Karlsplatz kommt, muß es diesen Platz nur schaden. Das Werk Schmalz habe heute noch einen so fatalen Klang, darum werde das Projekt abfällig beurteilt. Die Schmalz liegt doch ebenfalls im Zentrum, wenn auch nicht von Wien, so doch von einer Bevölkerung von ungefähr 500.000 Menschen. Wenn das Werk Schmalz als abschreckendes Beispiel hingestellt wurde, so muß er aber bemerken, daß dieses wirklich an der Peripherie liegt, und daß außerdem ein Verkehrsmittel dorthin nicht zu erreichen. Redner kommt zu dem Schluß: Möge der Monumentalbau geschaffen werden wo immer, es ist gleichgiltig, nur nicht auf dem Karlsplatze. Wird es ein schönes Gebäude sein, so gehöre es trotzdem nicht auf den Karlsplatz und ist es kein schönes Gebäude, so wird es sich auf diesem Platze noch schlechter ausnehmen.

An der Debatte beteiligten sich noch Maler Ranzoni, Gassel und Bildhauer Schorp.

Es wurde einstimmig beschlossen, die Künstlergenossenschaft eine Resolution mit der Bitte vorzulegen, die Genossenschaft möge in ihrer Plenarversammlung zu dieser für die Stadt Wien wie für die Künstler gleich wichtigen Frage Stellung nehmen.

Aus dem Rathsaale. Der Gemeinderat hat, ehe er seine Weihnachts- u. Neujahrsferien antritt, noch ein gewaltiges Stück Arbeit zu leisten, weshalb auch 2 Sitzungen für die nächste Woche ausgeschrieben wurden u. zwar für Dienstag und Mittwoch jedesmal nachmittags 5 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen bereits über 50 Referate, unter ihnen solche, welche gewiß größere Debatten hervorrufen werden, wie die Regelung der Lehrergehalte, Antrag Neyzler auf Erhöhung der Verlassenschaftsgebühren, Dubranitsch, welche letztere zusammen über 150.000 Kronen betragen. – Der Stadtrat hält drei Sitzungen u. zwar Dienstag, Mittwoch und Donnerstag 10 Uhr vormittags ab. – Morgen (Sonntag) nachmittags 4 Uhr findet im Festsaal des Rathauses in Gegenwart der Protektorin Erzherzogin Maria Josefa die Weihnachtsfeier des Christlichen Vereins „Kinderschutzstationen" statt, bei welcher 1600 Kinder beteilt werden. – Montag vormittags 11 Uhr wird, wie bereits gemeldet, auf dem Zentralfriedhof das Grabdenkmal über den Ehrengrab Karl Lueger enthüllt werden (Gruppe 14a, Grabstelle 50, Kapellenstock). – Montag nachmittags 5 Uhr findet die Christbaumfeier für 410 Kinder von Angestellten der städtischen Straßenbahnen u. 40 Kinder für Angestellte der städtischen Hallenbäder-Unternehmung statt. – Dienstag vormittags 10 Uhr

wird ein Bezirksheim im 18. Bezirk, Währingergasse ein neues Kindergartengebäude feierlich eingeweiht. – Am 25. d. begab sich Bürgermeister Dr. Lueger auf den Semmering, wo er bis zum 12. Jänner zu verbleiben gedenkt. Es ist dies seit der Bürgermeisterschaft Dr. Luegers der erste Neujahrstag, den er nicht in Wien verbringt.

Die Weihnachtsferien der städtischen Volks- und Bürgerschulen. Die diesjährigen Weihnachtsferien an den städtischen Volks- und Bürgerschulen beginnen mit Freitag den 24. Dezember und dauern bis einschließlich 31. Dezember. Der 1. und 2. Jänner sind wegen des Feiertags und Sonntags eo ipso frei, so daß der erste Unterricht nach den Ferien am 3. Dezember beginnt.

Nachmittags-Rückfahrt der städtischen Straßenbahnen. Die Probe wegen Rückfahrt der städtischen Straßenbahnen hat in den letzten Tagen insofern eine Abänderung erfahren, als dieselbe mit gewissen Linienführungen zur Durchführung kommt u. zwar an allen ungeraden Tagen: Umhängung der Notiz-Linie, Ring, Landstraße, Lüftenau, Löwengasse, Laxenstraße, Hietzing, Breitensee, Währing, Hauptstadt, Alserstraße, Schottenring u. s. w.; an allen geraden Tagen: Währingerstraße, Döbling, Grinzingerdorf, Währingerbahn, Hernalser Hauptstraße, Hauptallee, Kudlaßbahn, Ungarngasse, Hauptallee, Löwengasse, Wien, Taborstraße, Nordwestbahn, Favoritenstraße, Ungarnlandstraße, Schottenring, Laxenstraße, Hollgasse, Ring, Schottentor. Die Abfahrt findet wie bisher täglich um 2 Uhr nachmittags vom Liebenberg-Denkmal aus statt. Der Fahrpreis beträgt nur wie vor zur Person ein Krone.

Hofrat Rechtsanwalt I. Militär-Invaliden-Verein. Der Vereinsrat hat beschlossen, heuer einen Betrag von 1200 K an hilfsbedürftige Witwen u. Waisen nach Vereinsmitgliedern zur Verteilung zu bringen. Diese Verteilung findet am Dienstag den 21. d. M. in der Zentrale, Nußdorf, Grabengasse 48, statt.

Weihnachtsfeier. Mittwoch, den 15. d. M. fand im Turnsaal der allgemeinen Volksschule für Knaben u. Mädchen im 21. Bezirke, Währing, die Weihnachtsfeier des städt. Kindergartens statt, der mit dieser Schule verbunden ist. In Vertretung des Bürgermeisters war Mag.-Rat Hofrat Schaffer erschienen. Der jüngere Leiter des Kindergartens Oberlehrer Heinrich Jarolog begrüßte die zahlreichen Gäste. Großen Beifall fanden die Gedichte, Lieder u. Singspiele der Kinder, deren reizende Ausführung die Leiterin des Kindergartens Frl. Leopoldine Kolb, für ihre Mühe belohnte. Am Schlusse wurden 95 Kinder mit Gedenkmünzen u. Leibwäsche beteilt. Die Spenden hierfür waren so reich, es lagen nicht weniger als 150 K geschenkt. Die Schlußansprache, welche in ein Hoch auf den Kaiser ausklang, hielt Mag.-Rat Oberstleutnant Über das Gebotene war der Festgäste und die anwesenden Eltern sehr befriedigt.

Todesfall. In der Nacht vom Sonntag auf Montag starb in seiner Wohnung 9. Bezirk Ferstelgasse 6 der Kanzleioberoffizial Theodor Kroth nach sehr langjähriger schwerer Krankheit im 41. Lebensjahre. Theodor Kroth stand seit 1891 im städtischen Dienste und hat fast seine ganze Dienstzeit im Präsidialbüreau zugebracht, wo er ob seines unermüdlichen Fleißes, seiner Ausdauer und Gewissenhaftigkeit sowie seines freundlichen Entgegenkommens bei Vorgesetzten u. Kollegen wie all denen, die mit ihm zu tun hatten, größter Wertschätzung sich erfreute. Das Leichenbegängnis findet Montag nachmittags vom Trauerhause aus statt. Die Einsegnung erfolgt in der Dreifaltigkeitskirche in der Alserstraße.